



Klimaschutzbeschluss des BVerfG und Bundes-Klimaschutzgesetz: Bedeutung für Kommunen

Prof. Dr. Sabine Schlacke

Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Verwaltungs- und Umweltrecht

Institut für Energie-, Umwelt- und Seerecht (IfEUS)

sabine.schlacke@uni-greifswald.de

<https://rsf.uni-greifswald.de/forschung/forschungsschwerpunkte/ifeus/>



Überblick

I. Bundesebene

1. Klimaschutzprogramm und Klimaschutzgesetz
2. Beschluss des BVerfG v. 24.3.2021
3. Erste Novelle des KSG

II. Landesebene

1. Landes-Klimaschutzgesetze
2. Nichtannahmebeschluss des BVerfG vom 1.2.2022

III. Kommunen

1. Landes-Klimaschutzgesetze
2. BVerfG Nichtannahmebeschluss v. 1.2.2022
3. Berücksichtigungsgebote

IV. Fazit

I. Bundesebene

1. Klimaschutzprogramm und Klimaschutzgesetz (KSG)



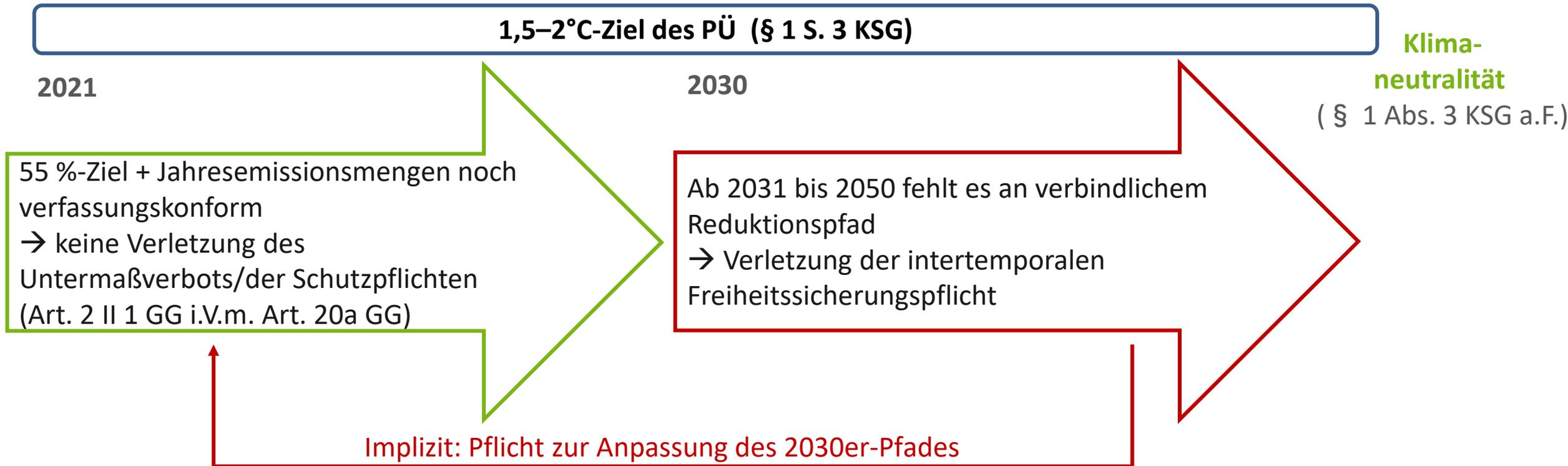
Das Klimaschutzprogramm





I. Bundesebene

2. Beschluss des BVerfG v. 24.3.2021: KSG teilw. verfassungswidrig



I. Bundesebene

II. 3. Erste Novelle des KSG



Ziele: Treibhausgasminderungsziel bis 2030 mind. um 65 % ggü. 1990 und Klimaneutralität bis 2045

Regelungsinstrumente:

- **Budgetansatz:** Treibhausgas-Jahresemissionsmengen für einzelne Sektoren bis 2030 (= Sektorziele)

1. Energie	2. Industrie	3. Verkehr	4. Gebäude	5. Landwirtschaft	6. Abfall/Sonstige
---------------	-----------------	---------------	---------------	----------------------	-----------------------

- **Überwachung** durch **Expertenrat für Klimafragen** + Datenerhebung durch das **Umweltbundesamt**
- **Rechtsfolge bei Überschreitung: Sofortprogramme**
- ⇒ Erreichung durch **Klimaschutzplanung**
- ⇒ Insbesondere **Klimaschutzprogramm**

I. Bundesebene

3. Erste Novelle des KSG



- **Übergreifende THG-Minderungsziele**
 - **THG-Minderung um min. 65% ggü. 1990 in 2030 (zuvor 55%)**
 - **THG-Minderung um min. 88% ggü. 1990 in 2040** (zuvor nicht festgelegt)
 - **Treibhausgasneutralität in 2045** (zuvor in 2050)
 - **Negative Emissionen nach 2045** (zuvor nicht festgelegt)
- **Beitrag natürlicher Ökosysteme (LULUCF)** (zuvor nicht festgelegt)
 - **neues Senkenziel:** Emissionsbilanz des LULUCF-Sektors ist in **2030** auf **min. -25 Mio t. CO₂-Äq.**; in **2040** auf **min. -35 Mio. t CO₂-Äq.** und **min. -40 Mio. t CO₂-Äq. in 2045** zu verbessern
- **Weitere Änderungen**
 - **Verschärfung sektoraler Jahresemissionsmengen bis 2030**
 - **Festlegung jährlicher neuer Jahresemissionsmengen zw. 2031 u. 2040** (neu eingefügt);
 - **Gesetzesvorschlags jährlicher Minderungsziele zw. 2041 u. 2045 spätestens 2032** (neu eingefügt; zuvor per RVO)
 - Überprüfung sektoraler Jahresemissionsmengen i.L.d. EU-Rechtsetzung + ggf. Anpassung (neue Regelung)

II. Landesebene: 1. Klimaschutzgesetz

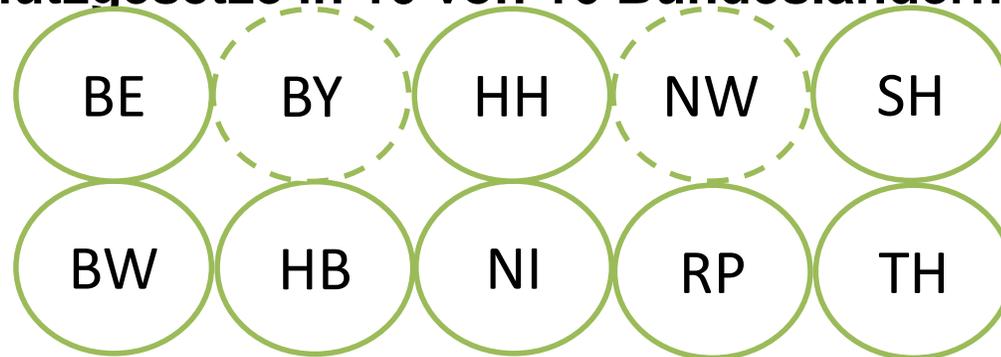


Öffnungs- bzw. „Mehrebenenklausel“ in § 14 Abs. 1 KSG

(1) Unbeschadet der Vereinbarkeit mit Bundesrecht können die Länder eigene Klimaschutzgesetze erlassen. Die bestehenden Klimaschutzgesetze der Länder gelten unbeschadet der Vereinbarkeit mit Bundesrecht fort.

(2) Der Bund und die Länder arbeiten in geeigneter Form zusammen, um die Ziele dieses Gesetzes zu erreichen.

- **Landes-Klimaschutzgesetze in 10 von 16 Bundesländern**

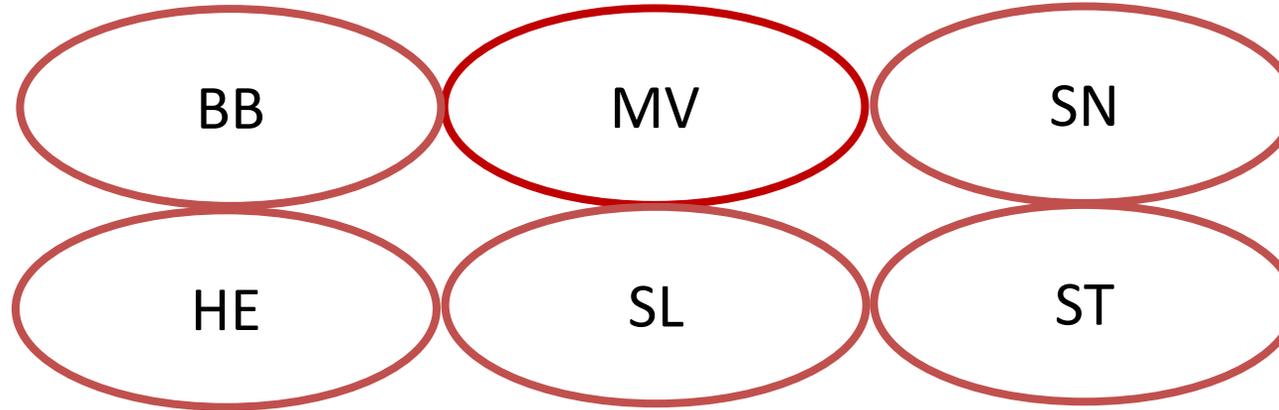


=> Treibhausgasminderungsziele als „Soll“-Vorschriften

=> Instrumente: Klimaschutzpläne/-konzepte (binden nur Landesregierung)

II. Landesebene

2. Nichtannahmebeschluss des BVerfG vom 1.2.2022



- ⇒ **Verfassungsbeschwerden** gg. Länder ohne Landes-Klimaschutzgesetze gerichtet auf Erlass/Verschärfung
- ⇒ **Erfolglos**, da weder dem GG (Art. 20a GG) noch dem Bundesrecht eine Gesamtreduktionsgröße für die Länder entnommen werden kann
- ⇒ **Klare Absage an** einen für die Länder geltenden **Budgetansatz!**
- ⇒ **(Verfassungs-)Gesetzgeber entscheidet, ob stärkere vertikale oder horizontale Koordinierung**, ob Lastenteilung zwischen Gliedstaaten oder sektorenbezogene Regelungen!



II. Landesebene:

2. Nichtannahmebeschluss des BVerfG vom 1.2.2022

Rn. 17:

Derzeit existieren im Bundesrecht jedenfalls keine auf die einzelnen Länder bezogene Gesamtreduktionsvorgaben, in deren Rahmen landesrechtliche Emissionsregelungen eingriffsähnliche Grundrechtsvorwirkung entfalten könnten, wenn sie kurzfristig zu große Mengen an CO₂-Emissionen zuließen.

III. Kommunen

3. Berücksichtigungsgebote



Berücksichtigungsgebot: § 13 Abs. 1 KSG

„Die Träger öffentlicher Aufgaben haben bei ihren Planungen und Entscheidungen den Zweck dieses Gesetzes und die zu seiner Erfüllung festgelegten Ziele zu berücksichtigen. Die Kompetenzen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, das Berücksichtigungsgebot innerhalb ihrer jeweiligen Verantwortungsbereiche auszugestalten, bleiben unberührt.“

§ 9 Abs. 2 S. 1 LKSG Rh.-Pf.

„Die Belange des Klimaschutzes sind bei allem Handeln öffentlicher Stellen mit Ausnahme der Kammern zu berücksichtigen.“



Selbstverwaltungsaufgaben:

Art. 28 Abs. 2 GG:

Den Gemeinden muss das Recht gewährleistet sein, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft **im Rahmen der Gesetze** in eigener Verantwortung zu regeln

- ⇒ **BVerfG, Beschl. v. 24.3.2021: keine Erwähnung der Kommunen, keine Vorgaben für Kommunen**
- ⇒ **weder Art. 20a GG noch Bundesrecht geben konkretes Restemissionsbudgets für die Länder vor**
- ⇒ **keine vertikale Koordinierung des Reduktionslasten**



- **Verwaltungskompetenzen der Länder:**
 - Vollzug von Landesrecht
 - Fiskalverwaltung: Beschaffung
- **Aufgabenübertragung** auf Kommunen durch Landesgesetzgeber möglich und aus Klimaschutzzielerspektive notwendig:

Bsp.: § 7c ff. KlimaSchG BW: kommunale Pflicht zur Erstellung kommunaler Wärme- oder Mobilitätspläne

- **Aufgabenübertragung durch Bund: s. Art. 84 Abs. 1 S. 7 GG: Durchgriffsverbot**



- **Art. 20a GG gilt auch für Kommunen**
- **keine expliziten Pflichten – etwa Budgetansatz – für Kommunen aus GG (BVerfG v. 1.2.2022 insoweit übertragbar)**
- **Aufgabenübertragung durch Landesgesetzgeber möglich**
- **Berücksichtigungsgebote nach § 13 KSG, § 9 LKSG Rh.-Pf.**